

Zachäus der Gerechte

14. Sonntag nach Trinitatis

Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Lukas 19,1-10

Wenn ein berühmter Showstar von der großen Bühne her sich unter hunderten oder tausenden von Menschen in seinem Publikum einem einzigen ganz besonders zuwendet, wird dieser eine das Erlebnis womöglich sein Lebtag lang nicht wieder vergessen. Jesus lädt sich sogar zu Zachäus ins Haus ein. Aber Zachäus nun trägt fortan nicht lediglich eine ganz besondere Erinnerung durch sein Leben, sondern sein Leben selbst wird vom Kopf auf die Füße gestellt, es vollzieht eine Kehrtwendung, wie es Zachäus niemals voraussehen konnte!

Ich brauche an dieser Stelle es nicht zu beschreiben, in welchem Ansehen Zöllner zu jener Zeit standen – und Zachäus war ein Oberzöllner sogar! Eigentlich in unserer Zeit nur mit spekulierenden Bankern vergleichbar! Die wenigsten unter uns würden Wert darauf legen, einem solchen auch die Hand nur zu geben, und welches Ansehen würde ich wohl selber als Pastor noch weiter genießen, ginge ich im Hause etwa von Josef Ackermann oder mittlerweile Anshu Jain ein und aus? Ja, ein gewisses Ansehen bei denen, denen überhaupt an Geld sehr viel liegt (nach dem Motto: lass doch mal deine Beziehungen spielen!) Aber bei denen, die da ihre Moral nicht korrumpiert wissen wollen, wäre es wohl mit dem Vertrauen in meine Person bald vorbei!

Wir kennen diesen Oberzöllner nur unter dem Namen "Zachäus", das ist die lateinische Form von "Zakchaios", wie es im griechischen Evangelium steht. Die ursprüngliche hebräische Form lautet "Zaddik", und "Zaddik" heißt übersetzt "Der Gerechte"! "Zachäus der Gerechte" – die da nach Jericho auf den Markt ziehenden Händler haben vermutlich diesen Namen lediglich als puren Hohn auffassen können. Ob allerdings auch sie wirklich wussten, worin – im Sinne des Evangeliums zumindest – das Wesen eines Gerechten besteht, ist eine ganz andere Frage. Es besteht nämlich nicht in erster Linie darin, ein wohlabgewogenes Urteil über alles zu haben und also auch angemessene und nicht überteuerte Zölle zu nehmen, sondern der "Gerechte", das ist der Gott gerecht werdende, der Gott entsprechende Mensch – und wie sein Gott ist, so muss dann auch seine Gerechtigkeit sein bzw. wie seine Gerechtigkeit ist, so muss auch zwangsläufig sein Gott sein! Dem wahren Gott aber werden wir allein durch Vertrauen und Glauben gerecht, und die wahre Gerechtigkeit ist also auch die immer des Glaubens! Und wenn ich "wahr" sage, dann meine ich natürlich: im Sinne des Evangeliums, das uns befreit hat!

Es steht außer Frage, dass Zachäus ein nicht auf Gott vertrauender Mensch war – irgendeine Vorstellung von Gott hat er ja möglicherweise trotzdem gehabt oder angenommen, "dass es ihn gibt"! Aber wenn wir vor allem Berechnende und unsere persönlichen Vorteile Ausnutzende sind, wenn wir uns vor allem abzusichern versuchen (oder auch unsere

Aktionäre befriedigen wollen), leben wir nicht in einer Welt des Vertrauens, sondern der Kalkulation, welche das genaue Gegenteil ist von Vertrauen!

Zachäus wacht dadurch, dass ihm jemand vertraut und ihn ohne weiteres wertschätzt, gleichsam auf aus seiner Absicherungs- und Kalkulationswelt, um in der Realität der Glaubenswelt anzugelangen. Und nun sagt Jesus das Wort: *"Auch er ist ein Sohn Abrahams."* Jesus will damit nicht sagen: auch er ist ein Jude. Sondern: auch er ist ein Kind nun des Glaubens! Denn Abraham ist der "Vater des Glaubens" – nicht irgendeines religiösen "Glaubens", vielleicht der Gesetzestreue oder dgl., sondern des Glaubens im eigentlichen Sinne des Wortes, im Sinn des Vertrauens! Jude sein und Sohn Abrahams sein ist eben nicht einunddasselbe! Der Apostel Paulus hat das später ausführlich auseinandergelegt, und über dem, was hier begriffen sein muss oder auch nicht begriffen nun eben wird, sind in der frühen Christenheit Judentum und Christentum auseinandergebrochen. Die Juden, sagt Paulus (der ja selbst Jude war), meinen Gott durch Leistung, durch Werke des Gesetzes entsprechen und also gerecht werden zu können, aber die Abrahamssöhne – und jetzt muss man sagen: die im Sinne von Paulus wahren Abrahamssöhne durch Glauben oder Vertrauen. *"Abraham glaubte Gott, und das sah ihm Gott als Gerechtigkeit an!"* Das ist für Paulus eine der Kernstellen der Bibel, und sie wird nach Paulus eben von den Juden durchaus nicht begriffen.

Bei "Zaddik", bei Zachäus dem Gerechten bricht es durch, was es eigentlich heißt, ein Sohn Abrahams sein zu dürfen. Er gelangt gleichsam unverhofft zu sich selber. Und war es vorher die Logik: ich sehe zu, Reichtum und Macht zu erwerben und für alle nur erdenklichen Fälle irgendwie gesichert zu sein, und ich interpretiere den Erfolg bei diesem Unternehmen sogar noch als ein ganz besonderes Wohlwollen Gottes mir gegenüber, so ist die Logik des Glaubenden demgegenüber: Gott sorgt für mich, Gott hat die Dinge in der Hand, und ich habe also keinerlei Kasko-Versicherung länger mehr nötig!

Die da den Weg der Planung, der Leistung und der umfangreichen Abgesichertheit gehen, gehören nun aber entgegen ihrer eigenen Vermutung nicht zu den Siegern, sondern zu den Verlierern, ja zu den Verlorenen – zu den *"verlorenen Schafen des wahren Israel-Hauses"*. Und entsprechend sagt Jesus: *"Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist!"*

Vielleicht ahnte Zachäus sogar, dass er ein solcher Verlorener war. Vielleicht spürte er eine Leere, eine Kälte, ein Dunkel, einen Tod, eine Unausgefülltheit in seiner Seele. Vielleicht spürte er eine Leere, eine Kälte, ein Unerfülltsein, ein Dunkel, den Tod in der Seele. Vielleicht sah auch er manchmal in die Augen der Kinder von Armen, um in diesen Augen Leben erblicken zu müssen, und war daraufhin nur noch umso betrübter! Vielleicht war er interessiert, Jesus als einen Hoffnungsträger oder sogar -erfüller zu sehen, ohne genauer beschreiben zu können, was er selbst hoffte! Und immerhin, auf diese Sykomore zu klettern (die man übrigens in Jericho heute noch zeigt) – vermutlich war er das letzte Mal noch ein Kind gewesen, als er so etwas tat! Und dieser seltsame Schritt zurück in die Kindheit war nun bereits ein erster Schritt zu seiner Befreiung, zu der Befreiung seiner Seele! Der Befreiung dessen, was an uns Menschen immer und vor allem befreit werden will! Es gibt ja Umstände, die halten vor allem unseren Körper gefangen – eine Krankheit oder sogar das Gefängnis im wörtlichen Sinne, in welches wir unschuldig gerieten; aber unser Geist und unsere Seele sind oder waren dabei durchaus nicht gebrochen. Es gibt Umstände, die halten unseren Geist, unsere Gedanken in Unfreiheit nieder; wir werden möglicherweise Dinge gelehrt, welche lediglich anderen dienen, wir werden dumm gehalten, um auf eine bestimmte Art funktionieren zu können; und wir sind dabei vielleicht sogar satt und zufrieden, wir haben Brot wie auch Spiele – aber haben wir deshalb auch Anmut und Freiheit und Würde? Und so

gibt es eben diese niemals gänzlich zu erstickende Sehnsucht unserer Seele, und das ist die Sehnsucht nach Wahrheit! Allein unter der Wahrheit kann unsere Seele frei atmen! So wie unser Herz hin auf Gott angelegt ist, die Erde des Himmels bedarf, das Weibliche verwiesen ist auf das Männliche usw.! Wie wenig ist das immer im Grunde! Und wie viel gleichzeitig doch! Wie einfach ist das! Und wie schwer gleichzeitig doch! Denn es sind immer auch eine ganze Reihe anderer Mächte, welche da längst buhlen um unsere Seele! Welche ihr etwas ganz Anderes nahelegen versuchen als sich der Wahrheit zu verbinden, ja zu vermählen, und man hat in älteren Zeiten der Kirche die sieben Todsünden zu benennen bewusst und diese Todsünden, welche die Seele eben in den Tod führen statt in das Leben, mit sieben Dämonen, was ja zu deutsch lediglich "Geister" bedeutet, in Verbindung gebracht: Den Hochmut oder das Bewusstsein, sein Können und Vermögen sich selbst zu verdanken, mit Luzifer; den Geiz oder die Habgier mit Mammon; die Neigung zur Wut oder den Jähzorn mit Satan; die Maßlosigkeit mit Beelzebul; den Besitzneid mit Leviathan und die Trägheit mit Belphegor! Und das heißt auch im Übrigen wieder: der Geist der Wahrheit ist einfach (wie Gott), aber der dämonischen Geister sind viele!

Einem gesamten "Hause" ist Heil widerfahren, einer gesamten Gemeinschaft! Ja, es geht zunächst immer nur um die einzelne Seele, aber wurde es in dieser einzelnen Seele hell wie auch warum, so wird sich auch um sie herum etwas tun! Zumindest in Zeiten, die man als einigermaßen stabil ansprechen könnte, zu welchen allerdings die unsere gerade nicht mehr gehört, indem sich die Einrichtung Familie in einer Auflösung befindet, weil Eltern beide einem Beruf nachgehen müssen oder jeder seinen eigenen Fernsehapparat hat oder auch dergleichen wie Nestwärme gleichsam "outgesourced" worden ist. Aber vielleicht lässt sich auf der anderen Seite die Familie auch doch so leicht nicht zerschlagen, wie man manchmal den Eindruck bekommt, dass es politisch sogar angestrebt wird. Inwiefern aber eigentlich, noch einmal, ist diesem Hause des Zachäus das Heil widerfahren? Weil Zachäus, zweifellos das Oberhaupt in dem Hause, plötzlich (und sogar unerklärt) eine "soziale Einstellung" gewonnen hat? Inwiefern ist das "Heil"? Nicht für ihn selbst, sondern auch für seine eigene Familie muss doch dieser Wandel eine ganz ungewohnte Einschränkung und Einengung bedeuten! Das Wirtschafts- und das Taschengeld sind nun erheblich zu kürzen, und die alljährlichen Urlaubsreisen nach Italien oder zu den griechischen Inseln sind nun auch nicht mehr "drin"! Da wird die Familie ja nicht unbedingt "Au prima!" gerufen haben! Und schon zu der damaligen Zeit scheint es ja Verfahren gegeben zu haben, Verwandte für unzurechnungsfähig erklären und einsperren zu lassen oder selbst einzusperren. Jesus selbst ist beinahe Opfer einer solchen "Sicherheitsverwahrung" geworden. *"Und da es die Seinen hörten, gingen sie aus und wollten ihn festsetzen; denn sie sprachen: er ist von Sinnen!"* So lässt es sich im Evangelium lesen. Es wäre also noch einmal eine ganz eigene Frage, welche Ansichten die Familie des Zachäus über das dem Hause widerfahrne Heil gehabt hat! Aber Wohlstand und Heil verhalten sich eben nicht direkt, sondern umgekehrt proportional zueinander! Und so gehören denn also der Schmerz und die Einschränkung zu dem Heil immer dazu! Und *"was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne (und also zu beherrschen vermöchte) und nähme doch Schaden an seiner Seele!"*

Es wird nicht gesagt, mit welchem Enthusiasmus Zachäus der Gerechte, weil Gott nun durch Glauben oder Vertrauen entsprechend, auch anschließend zu Werk ging – wir werden aber eine gewisse bleibende Begeistertheit doch voraussetzen dürfen (wie nach der Überlieferung sein von Jesus ebenfalls zum wahren Leben erweckter Kollege Matthäus der Welt schließlich ein großes Evangelium schenkte). Die Nüchternheit folgt aber auch so immer dem begeisterten Menschen (und findet sich also nicht allein bei seiner Familie); denn auf Gott zu vertrauen und so gut wie alle wirtschaftliche Sicherheit, so gut wie alle Lebensplanung aus den

Händen zu geben, das kann ohne schmerzhaftes Zusammenstoßen mit den Realitäten nicht gehen! Und dann jedes Mal wieder zu wissen, dass es sich trotzdem um die Seligkeit handelt, das ist nicht so einfach!

Ein Vorwurf im Zusammenhang mit der Verrückterklärung von Jesus (man kann im Internet im übrigen auch auf moderne Verrückterklärungen Jesu von Seiten humanistischer Vereinigungen stoßen) – ein Vorwurf von damals und diesmal von Seiten der Pharisäer bestand darin, dass man Jesus Maßlosigkeit zuschrieb! Er sei tatsächlich von Beelzebul beherrscht, nicht aber von Gott! – Ja, das Maßhalten ist tatsächlich nicht gerade eine Stärke des Evangeliums! Aber das Maßhalten auf einem ganz bestimmten Gebiet – auf dem eben des Glaubens.

(2013)